

# Wilsdruffer Tageblatt

Wochenblatt für Wilsdruff und Umgegend.

Erscheint seit dem Jahre 1841.

Amts-Blatt



Das Wilsdruffer Tageblatt erscheint täglich, mit Ausnahme der Feiertage und Festtage, abends 6 Uhr für den folgenden Tag. / Preisveränderung bei Abbestellung von der Druckerei mindestens 10 Tage, monatlich 20 Pf., vierteljährlich 2,40 Mk., halbjährlich 4,80 Mk., jährlich 9,60 Mk., ohne Zustellungsgebühr. / Bei den bezüglichen Verhältnissen mindestens 2,40 Mk. ohne Zustellungsgebühr. / Alle Postanfragen, Bestellungen sowie andere Angelegenheiten und Geschäftsverhältnisse werden durch den Verleger beantwortet. / Im Falle höherer Gewalt - Krieg oder sonstiger unvorhergesehener Ereignisse der Zeitungen, der Lieferungen, der Lieferanten oder der Druckereibetriebe - hat der Verleger keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Abonnements. / Ferner hat der Verleger in den oben genannten Fällen keine Haftung, falls die Zeitung verspätet, in beschränkter Umfang oder nicht erscheint. / Einzelverkaufpreis der Nummer 10 Pf. / Zuschriften sind nicht verbindlich zu übernehmen, jedoch an den Verleger, die Redaktion oder die Geschäftsstelle. / Ungezogene Briefe werden nicht beantwortet. / Druckort: Wilsdruff.

für die Königliche Amtshauptmannschaft Meißen, für das  
sowie für das Königliche

Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff  
Forstrentamt zu Tharandt.

Verantwortlicher: Amt Wilsdruff Nr. 6.

Postfach-Konto: Leipzig Nr. 26614.

Nr. 12.

Dienstag den 15. Januar 1918.

77. Jahrg.

Der amtliche Teil befindet sich auf der 4. Seite.

## Bevorstehende wichtige Entscheidungen in Berlin.

### Truppen oder Lebensmittel?

Die Bestmächte sind bald so weit, wie Herr Wilson sie haben will, oder vielmehr: sie sind schon in voller Abhängigkeit von Washington. Wie Italien seine einzige Rettung von Frankreich und England erwartet, so legen diese beiden Genossen ihre letzte Hoffnung auf den großen Bruder jenseits des Atlantischen Ozeans, von dem sie sich und ihren beiden Völkern einreden, daß er sie vor dem unerbittlich heranrückenden Schicksal ihrer gesamten Kriegspolitik bewahren könne. Und Wilson hat gewiß rechtlich dazu beigetragen, diesen Verwahn in ihnen großzuziehen und zu befestigen. Erst aber, wo die Sache allmählich anfängt, etwas dringlich zu werden, kommt die erste Enttäuschung. Die Verhandlungen haben schon im Geiste ungezählte Dampfer über das Große Wasser herangeleitet, die ihnen einen Tag um den andern Lebensmittel und Rohstoffe, überhaupt Kriegsbedarf aller Art zuführen, gleichzeitig aber auch die unablässbaren Scharen der benennmächtigen amerikanischen Armee nach Europa bringen und sie hier mit allem Notwendigen dauernd versorgen würden. Statt dessen, was geschieht? Der gute Herr hat wieder einmal etwas Wasser in den Wein der Begeisterung schütten. Er berichtet aus Washington, daß vor allem die Lebensmittelknappheit in Europa der amerikanischen Regierung Herzklemmungen verursacht. Sie könne dem Krieg, das ihre Verhandlungen bedrohe, nicht untätig zusehen. Obwohl der normale für die Ausfuhr zur Verfügung stehende Überschub ihrer Lebensmittelvorräte schon Mitte Dezember verfließt worden sei - wieweil tausende von Tonnen inzwischen wohl schon den Meeresgrund erreicht haben mögen? - wolle sie deshalb noch weitere neunzig Millionen Dollars Weizen zur Verladung freigeben, selbst auf die Gefahr hin, daß in Amerika vor der nächsten Ernte Mangel an Weizen eintreten sollte. Was tut ein ehelichtiger Amerikaner nicht alles für seine letzten Bundesgenossen? Er wird eben hungern, hungern sogar, wenn es nicht anders geht, und Herr Wilson ist schon dabei, die geistliche Einführung weigertloser Lüge zu betreiben und die Verwendung von gemischtem Mehl und Kriegsbrat vorzuschreiben. Aber - das die Ende kommt auch diesmal pünktlich nach: es frant sich natürlich, ob durch diese neuen Abmachungen die Vereinbarungen des berühmten Einheitskriegsrats über den Transport amerikanischer Truppen nach Europa beeinträchtigt werden müß. Ein schwieriger, ein stichtiger Punkt. In der Hauptsache, entscheidet die Weisheit des Washingtoner Diktators, muß es den Verbündeten selbst überlassen bleiben; mögen sie bestimmen, was ihnen lieber ist: Brot oder Soldaten. Reuter wird indessen durch seine bekannte Gewissenhaftigkeit, durch seinen unüberwindlichen Wahrheitsdrang gezwungen hinzuzufügen, daß „einige Bekannte der amerikanischen Regierung“ der Ansicht seien, die Verbündeten würden augenblicklich die Verschiffung von Lebensmitteln der Verschiffung von Truppen vorziehen. Ein Wind mit dem Kampfsatz, der in London und in Paris gewiß nicht mißverstanden werden wird.

Kann es eine glänzendere Rechtfertigung unserer U-Boot-Politik geben, als dieses klägliche Eingeständnis der amerikanischen Oramacht? Es reicht nicht mehr hin und nicht mehr her mit dem Fradtraum der Entente, und es ist so gekommen, wie unser Admiralstab immer vorausgesehen hat: wir gehen am Lebensmarkt der feindlichen Koalition, an ihrer Lohndage, und zwingen sie zu wahren zwischen den Bedürfnissen der Kriegführung und denjenigen ihrer Wirtschaft. Beiden zu genügen, werden sie mehr und mehr außer Stand gesetzt, das eine geht, je länger sie den Krieg hingehen, desto mehr nur noch auf Kosten des andern, und so muß es schließlich dazu kommen, daß ihr gewaltiger Bau an innerer Enfristung zugrunde geht. Die Bestmächte wären schon längst auf diesem unfehlbaren Wege zusammengebrochen, wenn ihnen nicht die Vereinigten Staaten im vorigen Jahre zu Hilfe gekommen wären. Wir haben und dadurch in unserer Haltung nicht beirren lassen, und jetzt werden auch die Zweifel von damals eintreten, daß wir recht daran getan haben. Die Bestmächte wissen ganz gut, was ihnen nach der Stilllegung unserer Ostfront bevorsteht, und trotzdem müssen sie wählen zwischen militärischer und wirtschaftlicher Hilfe von jenseits des Großen Ozeans. Oder vielmehr: sie haben nicht einmal die Wahl. Herr Wilson gibt ihnen deutlich genug zu verstehen, daß er es lieber sehen würde, wenn sie zunächst einmal den bevorstehenden Kastrum der Barbaren mit eigenen Kräfte abwehrten; danach, wenn sie sich dabei hätte brav benommen hätten, würden keine Leute sich gern auf die Ertrümpfe machen. Inzwischen sei es besser, sie liegen sich weiter mit Getreide versorgen, denn was nüge der schnelle Sieg, wenn man nichts zu essen habe. Und sollten sie - wider Erwarten selbstverständlich

— unter wegen, nun dann wären die amerikanischen Divisionen ja auch noch da; die würden schon alles wieder gut machen. Daß die neunzig Millionen Dollars Weizen nebenbei auch wieder frisches Geld ins Land bringen, tut natürlich nichts zur Sache; das läßt sich leider nicht ändern. Aber unter Brüdern macht es ja auch nicht den geringsten Unterschied, wer das Geld hat; wenn es nur überhaupt im Kasten liegt. Und es liegt!

Nun ja, die erste große Enttäuschung. Sie trifft die Bestmächte in einer ohnedies sehr kritischen Lage. Um so getroffen können wir den kommenden militärischen Ereignissen entgegensehen.

### Das amerikanische Heer.

Vor dem Kriegsunterforschungsausschuß des Senats der Vereinigten Staaten gab Kriegsminister Baker eine Darstellung der Kriegsvorbereitungen der Union. Er sagte u. a.: Amerika habe in Frankreich eine Armee wesentlicher Stärke, die bereit sei in Tätigkeit zu treten. Waffen modernster Art seien für jeden Mann vorhanden, der 1918 nach Frankreich entsandt werden könne. Es kämen im ganzen etwa 1 1/2 Millionen Mann im Felde oder in Ausbildung zum Teil in Amerika, zum Teil außer Landes. Die Luftschiffabteilung bestand am 1. Januar 1918 aus 3900 Offizieren und 82 120 Mann. Dieses acht amerikanische Spiel mit Zahlen, das eine Drohung für den Bierbund sein soll, nimmt sich im Lichte der Reutermeldung recht komisch aus. Wohlweislich wirft Minister Baker alles unter- und durcheinander und vor allem schweigt er sich darüber aus, daß von den 1 1/2 Millionen Mann der weit-aus größte Teil - in der Heimat, auf - den Philippinen oder auf Rußland ist. Wie sie nach Frankreich zu kriegen sind - diese Kardinalfrage hat auch Baker nicht gelöst.

### Der Krieg.

#### Der letzte deutsche Luftangriff auf London.

Wie aus London gemeldet wird, sind bei dem deutschen Fliegerangriff auf London am 8. Dezember nach amtlichen Mitteilungen 19 Brände ausgebrochen. Über 30 Gebäude wurden hierdurch vernichtet. Der Vollgelehrer verzeichnet 44 Tote und 102 Verwundete. Ein englisches Marineflugzeug ist bei der Verfolgung der Flieger westlich von Margate abgestürzt.

### Neue Finanzmaßnahmen in Rußland.

#### Die Staatsschuld für nichts erklärt.

Aus Pskow wird uns geschrieben: In Meldungen, die die Petersburger Telegraphen-Agentur und das Reuterbureau in die Welt hinausgeschickt haben, wird wieder einmal erklärt, daß der russische Staat fozusagen seinen Bankrott anmeldet. Einestseits soll die Bezahlung von Kupons und Dividendencheinen bis auf weiteres verboten sein, anderenteils soll die russische Staats-schuld, soweit sie sich in ausländischer Hand befindet, völlig, soweit sie sich in russischen Händen befindet, zum größten Teil für ungültig erklärt werden, und schließlich soll der Handel mit Wertpapieren ganz allgemein verboten werden.

Es ist nicht zu bezweifeln, daß die jetzt am Ruder befindliche Partei in Rußland, wenn sie könnte, beratige Pläne gern in die Wirklichkeit umsetzen würde, und es ist auch durchaus nicht unwahrscheinlich, daß der Rat der Volkskommissare tatsächlich ähnliche Verordnungen erlassen hat oder noch erläßt, aber man darf nicht vergessen, daß auch für Rußland nach Abschluß des Krieges eine Zeit kommen wird, in der sich die Verhältnisse im Lande konsolidieren und in der es vor allem das Kapital des Auslandes brauchen wird. Deshalb ist es durchaus unwahrscheinlich, daß sich derartige Verordnungen tatsächlich und im vollen Umfange in die Wirklichkeit werden überleben lassen können, ganz abgesehen davon, daß einzelne von ihnen, wie z. B. das Verbot des Wertpapierhandels selbst mit der größten Mühe gar nicht überbracht werden können. Für alle ausländischen Gläubiger des Landes werden ja die Vorgänge der letzten Jahre eine Mahnung gewesen sein, die dahingehet, daß man den Besitz an russischen Werten keineswegs als vollwertig ansehen darf. Auf der anderen Seite sind aber auch die neuesten Verordnungen durchaus nicht geeignet, in ernstlich prüfenden Kreisen den Eindruck zu erwecken, als ob alle Forderungen an und in Rußland nun gleichweg wertlos wären; man wird sich im Gegenteil zweifellos davon hüten müssen, angesichts derartiger Meldungen, die sich sicher noch oft wiederholen werden, den Kopf zu verlieren. Und was schließlich und vor allem die deutschen Besitzer russischer Werte angeht, da wird,

das kann mir immer wieder neu betont werden, das letzte Wort über den Wert unserer Forderungen im Friedensvertrage gesprochen werden. Angesichts der deutlich ausgesprochenen Ansicht der deutschen Unterhändler, die privatrechtlichen Verhältnisse möglichst wieder so herzustellen, wie sie vor dem Kriege waren, ist hier damit zu rechnen, daß auch für diese Forderungen in irgendeiner Weise vorgesorgt werden wird.

### Einvernehmen zwischen Finnland und Petersburg.

Wie aus Stockholm unterrichtet Kreisen berichtet wird, besteht zwischen dem finnischen Senat als vorläufiger Regierung Finnlands und der Petersburger Bolschewiki-Regierung das beste Einvernehmen, nachdem es in den letzten Tagen gelungen ist, gewisse Mißverständnisse über die gegenseitigen Absichten auf Einmischung in die inneren Verhältnisse des Nachbarstaates wegzuräumen.

### Wieder eine neue Republik.

Aus Kowno wird gemeldet, daß in diesen Tagen die Befreiung einer unabhängigen Republik der Donagegend erfolgt wird. Bei der Kabinettsbildung wird Kaledin vermutlich den Vorsitz und das Kriegsministerium übernehmen.

### Die verrufenen Bundesgenossen.

Die russische Kolonie in Vostonne erzählt auf zuverlässiger Quelle, daß die Russen in Frankreich von der Bevölkerung außerordentlich schlecht behandelt und in Bezug erklärt werden. Das Leben für sie ist gegenwärtig in Frankreich ein wahres Märtyrertum. Dazu sind Nachrichten eingelaufen, daß auch neuerdings wieder unter den Mannschaften der russischen Hilfstruppen, die in Frankreich kollekt gehalten werden, zahlreiche Entlassungen vorgenommen wurden.

### Strafensherrschaft in Estland.

Die „Rigaer lettische Zeitung“ veröffentlicht einen Artikel, der sich mit den Zuständen aus dem estländischen Gebiete hinter der russischen Front befaßt. Der Artikel spricht die schlimmsten Befürchtungen aus und schließt: „Was kann der Einwohner an einer Selbstbestimmung für Interesse haben, wenn er ausgeraubt, zum Bettler gemacht oder gar abgefächelt wird. Damentlich bedarf er der Sicherheit für Leben, Leib und Eigentum. Was ist es denen, die die Macht haben, eigentlich das Schwert gegeben? Soll man warten, bis die baltischen Brotpingen zur Einde gemacht sind, die sich in der Gewalt von Desertoren und entlaufenen Sträflingen befinden? Wir haben deshalb nur einen Ruf, eine Bitte: Unerschütterlich strenge Schritte der Militärmacht zum Schutz gegen Gewalttat!“

### Die Verhandlungen in Brest-Litowsk.

#### Bildung von Sonderkommissionen.

Brest-Litowsk, 12. Januar.

Im Sinne des in der gelrigen Volkskugel gefassten Beschlusses traten Abordnungen der Delegationen Deutschlands, Österreich-Ungarns und Rußlands zu einer Besprechung an. Es wurde vereinbart, daß die von der russischen Delegation am 27. Dezember 1917 vorgeschlagene Kommission zur Beratung der politischen und territorialen Fragen gebildet werden solle, und daß auswärts mit den Beratungen dieser Kommission Vorberedungen der Referenten der einzelnen Delegationen über die Regelung der wirtschaftlichen und rechtlichen Fragen stattzufinden hätten. Es wurde des weiteren vereinbart, daß die erste erwähnte Kommission am 11. Januar vormittags 10 Uhr ihre Beratungen beginnen sollte.

### Genin über die deutsch-russischen Handelsbeziehungen.

Nach einer Meldung des „Diets Koroba“ erklärte Genin auf eine Anfrage des Verbandes der russischen Seeleute, daß es gänzlich ausgeschlossen sei, daß Rußland die Handelsbeziehungen nach Friedensschluß in der Form, wie sie vor dem Kriege bestanden, wieder aufnehmen werde. Weber der Handelsvertrag von 1904, noch der Vertrag mit der sogenannten „Weißbegünstigungskauf“ werde den Rahmen für den neuen Handelsverkehr Rußlands bilden. Rußlands künftiger Handelsverkehr werde sich einzig auf sozialistischen Grundlagen aufbauen. Eine besondere Kommission arbeite bereits an der Ausfertigung der gesetzlichen Grundlagen für diesen, auf sozialistischen Theorien basierenden Handelsverkehr. Der Rat der Volkskommissare verwerde sich von der konstanten Durchführung der sozialistischen Grundzüge im internationalen Handelsverkehr Rußlands eine entsprechende Waffe im Kampf gegen den internationalen Kapitalismus.

Bilder aus der Zeit.

Der Staatssekretär des Reichsmarineamts Admiral v. Capelle...



v. Capelle.

Sein Verwaltungstechnisches Talent lenkte schon früh die Aufmerksamkeit auf ihn...

Vom Tage.

Amerikas doppelte Neutralität.

Wie die Vereinigten Staaten ihre Neutralitätspflichten gegen Deutschland aufheben...

Die überaus kluge Wilson-Diplomatie.

Die amerikanisch-japanischen Beziehungen haben eine bedeutliche Zulipfung erfahren...

Churchills Rotschrei nach Amerika.

Gelegentlich eines Frühstückes in London, bei dem der amerikanische Botschafter den Vortritt führte...

Frankreich gibt Russland wings auf.

In der französischen Kammer fand die Interpellation...

O du mein Deutschland!

Roman aus großer Zeit von Elisabeth Vorchart.

23]

Man hat dir die Wahrheit vorenthalten, Heinz, erwiderte er nach selbundenlanger Pause...

„Wahrscheinlich du an meinen Worten?“ fragte Berner vorwurfsvoll...

wegen der Verweigerung von Waffen nach Petersburg zur die Sozialisten zur Debatte.

Neueste Meldungen.

Berlin, 13. Januar. Neue U-Boots-Erfolge im westlichen Teile des Sperrgebietes im England: 19 000 Tonnen.

Wien, 13. Januar. Zu Beginn der Botschaftung am 12. erklärte Graf Czernin, daß der Vierbund die Ukraine als selbständige bevollmächtigte Vertretung anerkenne.

Berlin, 13. Januar. Im Monat Dezember hat der Gegner 13 Luftangriffe auf das deutsche Heimatgebiet unternommen.

New York, 12. Januar. Chicago ist von jeder Eisenbahnverbindung abgeschnitten durch einen der schlimmsten jemals erlebten Schneestürme.

Paris, 11. Januar. In der Kammer erklärte Minister Bichon ferner: Weisen wir somit fest bei den mit unseren Verbündeten getroffenen Vereinbarungen.

Albert Thomas rief daraufhin: Ich habe meinen Artikel unter dem Einfluß der Erklärungen von Georges geschrieben.

Alexandre Briand: Ich wurde in einem Augenblick des Krieges, wo die Umstände katastrophal waren...

Es war davon im Laufe dieser Debatte die Rede. Ich habe Antwort vorübergehend abzugeben...

Wilson nahm hierauf wieder das Wort: Mein Freund Briand wird mir begreifen, daß ich keine Kritik an der Note des Präsidenten Wilson geübt habe.

Wilson bestand auf der Frage betreffend eine gemeinsame Erklärung der Alliierten und betonte die Notwendigkeit, vor allem die Gerechtigkeit der Sache Frankreichs zu berücksichtigen.

Die Kammer nahm darauf, wie bereits gemeldet, mit 377 gegen 113 Stimmen die Priorität zu Gunsten einer Tagesordnung an.

Los Palmas, 12. Januar. (Reuter.) Der spanische Dampfer Noquin Rumben wurde am 11. Dezember, 70 Meilen östlich von Madelta, versenkt.

der sich mit seinen Ministern mit Leib und Seele unserer Feinden verpflichtet, der mag es gerantworten. Zum Sklaven eines Krämervolkes hat er sich gemacht...

sanfteren Sohne Seite an Seite für eine große und herrliche Sache kämpfen zu können, wie mein Schwager...

(Fortsetzung folgt.)

(Amtlich. B. L. B.)

Großes Hauptquartier, den 13. Januar 1918.  
Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.  
Östlich und nordöstlich von Armentières sowie in der Gegend von Lens war die englische Artilleriefähigkeit tags über sehr; auch in den anderen Abschnitten lebte sie vorübergehend auf.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.  
An vielen Stellen der Front Artilleriekampf. Stärkere französische Abteilungen, die nördlich von Reims, in der Champagne und nordöstlich von Avocourt zur Erkundung vorrückten, wurden im Nahkampf zurückgeworfen. Südwestlich von Compiègne brachte ein eigenes Unternehmen Gefangen eine.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.  
Auf den östlichen Massenhöhen und in den mittleren Bogen zeitweilig erhöhte Feuerfähigkeit.

In zahlreichen Luftkämpfen wurden gestern 6 feindliche Flugzeuge und 3 Fesselballone abgeschossen.  
Östlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.  
Mazedonische und italienische Front.  
Die Lage ist unverändert.  
Der Erste Generalquartiermeister.  
Ludendorff.

Großes Hauptquartier, 14. Januar. (Wid.)  
Gingegangen nachmittags 1/4 Uhr.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.  
Die Feuerfähigkeit blieb tagsüber meist auf Störungsfeuer beschränkt. In einzelnen Abschnitten, besonders bei Lens, war sie am Abend gesteigert.

Aufklärungsabteilungen drangen südlich von Armentières und nördlich von La Vacquette in die englischen Gräben und machten Gefangene.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz und Herzog Albrecht.

Abgesehen von erfolgreichen Erkundungsgefechten in der Gegend von La Juvincourt und auf dem Westufer der Maas verlief der Tag ohne besondere Ereignisse.

Östlicher Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Mazedonische Front:

Westlich von Ohrida, am Doyrapolje und südwestlich vom Dolran-See Artilleriefähigkeit.

Italienische Front:

Die Lage ist unverändert.  
Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Kaledin Vollmachten für West-Litowol.

Russische Kreuz, 12. Jan. „Dien“ meldet, daß Kaledin den ukrainischen Unterhändlern in West-Litowol Vollmachten zur Vertretung der baltischen Militärregierung gegeben habe. Die Kaledin-Delegation hätte sich durchweg für Beendigung des Krieges ausgesprochen.

Keine Verfassunggebende Versammlung.

Konventionen, 12. Jan. Diese Blätter berichten, daß die Bolschewiki-Regierung beschlossen habe, keine Verfassunggebende Versammlung einzuberufen. Der Generalkongress der Sowjets, der am 21. Januar zusammentritt, soll als National-Rouben tagen.

Großrussisches Armeekorps.

Dana, 12. Jan. Der Kongress der Abgeordneten von Armee und Flotte und aller Arbeiter- und Soldatenorganisationen wird, nach einer Meldung der Deutschen Kriegs-Setzung, die konstituierende Versammlung unterhalten. Mehr als 1000 Delegierte werden auf dem Kongress als Vertreter der Semstwo erwartet.

## Letzte Drahtberichte

des „Wilsdruffer Tageblattes“.

Weitere U-Boots-Erfolge.

Berlin, 14. Januar. (tu. Amtlich.) Bei starker Bewölkung und unter stärkster Gegenwirkung, die vielfach auch durch feindliche Luftstreitkräfte ausgeübt wurde, versenkten unsere U-Boote im Ärmelkanal und an der englischen Ostküste 5 größere Dampfer. Die Mehrzahl der Schiffe war tief beladen und bewaffnet.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Kühlmann in Berlin.

Berlin, 14. Januar. (tu.) Die Deutsche Zeitung meldet: Der Staatssekretär des Auswärtigen, Herr von Kühlmann, ist gestern von West-Litowol in Berlin eingetroffen. Im Zusammenhang mit den Gerüchten über seine fernere Verwendung wird darauf hingewiesen, daß sich der frühere deutsche Botschafter in Washington, Graf Bernstorff in Berlin befindet, und sich auch Fürst Bülow für die politischen Dinge aus lebhaftem Interesse.

Die hochpolitischen Konferenzen in Berlin.

Berlin, 14. Januar. (tu.) Zu den hochpolitischen Konferenzen in Berlin schreibt die „Morgenpost“: Die wichtigste Zusammenkunft fand gestern nachmittag zwischen der Obersten Heeresleitung und dem Reichskanzler Grafen Hertling statt. Im Anschluß hieran begab sich Graf Hertling zum Kaiser. Natürlich bildete auch das Ergebnis seiner Unterredung den Gegenstand der Unterhaltung mit dem Monarchen. Auch Generalfeldmarschall von Hindenburg hielt gestern dem Kaiser Vortrag. Für den heutigen Mittag ist eine Konferenz aller maßgebenden Persönlichkeiten unter dem Vorsitz des Kaisers anberaumt worden. In politischen Kreisen wird mit aller Bestimmtheit versichert, daß der Rücktritt des Chefs des Zivilkabinetts von Valentini nunmehr endgültig erfolgen wird. Als sein wahrscheinlicher Nachfolger wird der Oberpräsident der Provinz Ostpreußen, Landeshauptmann von Berg, genannt, der schon früher, als vom Rücktritt des Grafen Valentini die Rede war, allgemein als aussichtsreichste Persönlichkeit genannt wurde.

Wie das Berliner Tageblatt erfährt, ist auch der deutsche Gesandte in Haag, Dr. Rosen, desgleichen auch der Botschafter Graf Bernstorff nach Berlin berufen worden. Es verlautet gerüchteleise, daß der Reichskanzler Graf Hertling sich in den letzten Tagen krank gefühlt habe. Es sei keineswegs ausgeschlossen, daß bereits die nächsten Tage Ueberraschungen bringen.

Vor großen entscheidenden Ereignissen in Petersburg.

Genf, 14. Januar. (tu.) Das Journal de Geneve meldet nach einer privaten Petersburger Depesche: In Petersburg werden wichtige Ereignisse erwartet. Lenin werde eine große Rede halten. Von deren Aufnahme werde es abhängen, ob er an der Macht bleibt. Die Sozialrevolutionäre

schlagen den Maximalisten ein Bündnis vor, das diese Koalition die Mehrheit in der Konstituante sichern würde. Die Grundlagen dieses Bündnisses sind folgende: Die Konstituante proklamiert Rußland zur Bundesrepublik, unterzeichnet nur den allgemeinen Frieden, nicht einen Sonderfrieden, beschlagnahmt die Banken, annulliert die Staatsschulden und setzt für jede Gegend eine Konstituante ein.

## Aus Stadt und Land.

Mitteilungen für diese Rubrik nehmen wir jedersort dankbar entgegen.

Wilsdruff, am 14. Januar.

Merktblatt für den 15. Januar.

Sonnenaufgang 5<sup>57</sup> | Mondaufgang 9<sup>00</sup> A.  
Sonnennuntergang 4<sup>17</sup> | Monduntergang 8<sup>00</sup> A.

Was die Woche brachte. Mehr Widerpartigkeiten konnte uns der Wettergott wohl kaum bereiten, als wie er es in der verfloffenen Woche getan hat. Es wechselten Schnee, Sturm, Tauwetter, Frost und Regen miteinander ab. Obwohl wir der Launenhaftigkeit herzlich satt sind, müßten wir uns wohl oder übel in das Unvermeidliche fügen und das unangenehme Wetter ruhig ertragen, da hilft kein Murren und Stöhnen. Zweimal setzte bei furchtbarem Sturm und Schneereichen Tauwetter ein, das zum erstenmal nur einen Tag anhielt, doch bei seiner Wiederholung verlor die Schneemassen den Garaus zu bereiten. Der letzte besonders heftige Sturm war sogar von einem Gewitter begleitet, dessen Aufzügen auch aus anderen Gegenden des Landes berichtet wurde. Das Wetter festelte an die Wohnung, nur die notwendigsten Vorsehungen wurden erledigt: es war deshalb in unserer Stadt und auf dem Lande gewiß in noch erhöhtem Maße oft wie ausgeföhren. Von dem in guter Erinnerung bleibenden Unterhaltungsabend des hiesigen Turnvereins (D. L.) sei noch erwähnt, daß die erzielte Einnahme in Höhe von über 300 Mark nach Abrechnung der Aufkosten zu Liebesgaben an die Front Verwendung finden wird. Die aus dem Verein an der Front stehenden Turner sollen außer der Freude über die weitere Fortentwicklung ihres Vereins noch eine solche in sichtbarer Gestalt erhalten. Unsere Schuljugend war über die Verlängerung der Ferien um zwei Tage durchaus nicht ungerne. Freudig begrüßt wird allgemein das baldige Eintreffen einer Rathausglocke; mit herzhaftem Schlag werden nun wieder die entrinnenden Stunden abgegeben werden. Bei der Ruhe auf den Kampffeldern werden unsere Gedanken nach und nach von diesen abgelenkt, doch desto mehr sind sie nach West-Litowol gerichtet, dem Orte, wo jetzt die Friedensverhandlungen wieder aufgenommen und hoffentlich zu einem guten Ende geführt werden. Es ist bekannt, daß die Westmächte als die eigentlich schon Besiegten belieben, in gewissen Abständen ihren Schlagwörter kundzugeben; sie haben es auch in der verfloffenen Woche getan und ihnen hat sich, wie nicht anders zu erwarten war, ihr großer Bruder in Washington, der Heuchler Wilson, durch eine Botschaft angeschlossen. Es bleibt dabei, wir und unsere Verbündeten müssen vernichtet werden, weil sonst keine Gerechtigkeit (?) in der ganzen Welt mehr herrschen würde. Daß die Lügner in London, Paris und Washington von der Haltlosigkeit ihrer Reden überzeugt sind, ist gewiß, sie wollen, weil sie mit dem Schwert keine für sie günstigere Wendung erreichen können, versuchen, bei uns auf diese Weise eine innere Zerfurchung herbeizuführen und rechnen dabei auf die Mithilfe einiger Führer mehrerer politischer Parteien, von denen sie die Ueberzeugung haben, daß es ihnen nicht darauf ankommen würde, Deutschland in den Abgrund zu stürzen; denn auch ein Bergfriede würde der Vernichtung Deutschlands gleichkommen. Es bleibt uns nun weiter nichts übrig, als diesen halbtarrigen Begnern erneut unsere Faust fühlen zu lassen, und Gott gebe, daß wir auch aus den uns bevorstehenden Kämpfen siegreich hervorgehen.

Das Kriegsverdienstkreuz erhielt Forstmeister Tränkner in Spechtshausen.

Die Fülle von kriegswirtschaftlichen Verordnungen wird vielfach beklagt, ob mit Recht oder Unrecht sei dahingestellt. Genug, sie bestehen nun einmal und der Bürger muß sie kennen, will er sich vor Schaden bewahren und den Wucher, seinen schlimmsten Feind, bekämpfen helfen. Es ist nicht damit getan, die für das Reich geltenden Vorschriften zu erfassen; jeder Bundesstaat erläßt noch erläuternde und ergänzende, oftmals auch selbständige Bestimmungen. Die große Zahl der gesamten Kriegsvorgesetze erschwert dem Bürger den Ueberblick außerordentlich. Daher hat das Ministerium des Innern

einen „Führer durch die wirtschaftlichen Kriegs-Vorgesetze“ herausgegeben, der bereits in 2. Auflage vorliegt. Er ist kurz gefaßt und für jedermann verständlich. Das nur 50 Pfg. kostende Werkchen, das ganz auf die sächsischen Bedürfnisse zugeschnitten ist, sollte niemand zu erwerben versäumen. Es ist in den Kassen der königlichen Amtshauptmannschaft Meißen und des Stadtrates zu Wilsdruff zu kaufen und wird während der Dienststunden abgegeben.

Nichtbewährung durchgehender Geschäftszeit. Die im Dezember v. Js. zur Erzielung größtmöglicher Kohlenersparnis für die sächsischen Geschäftsstellen in Leipzig eingeführte durchgehende Arbeitszeit von 9 bis 4 Uhr hat sich nach einer Mitteilung des Rates nicht bewährt, da sie den Bedürfnissen der sächsischen Verwaltung nicht entspricht und insbesondere auch die außerordentlich gewachsene Arbeit in der Zeit von 9 bis 4 Uhr nicht geleistet werden kann. Durch Kaisersbeschluss ist deshalb die durchgehende Arbeitszeit für die sächsischen Betriebe wieder abgeschafft worden.

Danktelegramm des Königs Ferdinand. Auf ein nach Eröffnung der bulgarischen Neujahrsmesse in Dresden von Seiner Majestät dem König an Seine Majestät den König der Bulgaren gerichtete Telegamm ist nachstehende Antwort eingetroffen:

Dein liebenswürdiges Telegramm, in welchem Du mir die Eröffnung einer bulgarischen Neujahrsmesse zugunsten des bulgarischen Roten Kreuzes anzeigst, habe ich mit innigen Danke erhalten. Ich bin hoch erfreut von der Aufmerksamkeit der Dresdner Einwohner mir und meinem Lande gegenüber, die in ihrer Hilfsbereitschaft für den Verbündeten einem so edlen und wohlthuenden Zwecke dienen. Ich bitte Dich, allen Verantwortlichen der Messe meinen wärmsten Dank übermitteln zu wollen, nebst meinen besten Wünschen für einen vollen Erfolg der Veranstaltung. Herzliche Grüße Ferdinand, K.

(K. M.) Es ist eine Bekanntmachung, betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung von gebrannten und anderen künstlichen Mauersteinen, Dachziegeln aller Art und Drainageröhren aus Ton erschienen, die am 25. Januar 1918 in Kraft tritt. Der Wortlaut der Bekanntmachung ist bei den Polizeibehörden einzusehen.

Dank- und Opfertag für das Rote Kreuz. Am 1. und 2. März findet wiederum eine allgemeine Sammlung des Landesauschusses der Vereine vom Roten Kreuz im ganzen Königreich als Roter-Kreuz-Dank- und Opfertag statt. Die Sammlung ist auch diesmal wieder als Haus- und Straßensammlung geplant. Mehr als 30 Millionen Mark hat bis Ende des vergangenen Jahres das Sächsische Rote Kreuz für seine Arbeit aufwenden müssen.

Dresden. Einen Einblick in die Tätigkeit der städt. Lebensmittelämter gewährte ein Rundgang der Dresdner Presse durch die „Hammerlager“ der sächsischen Residenz. Da waren aufgehäuft 6-8000 Zentner Zwiebeln, 8000 Zentner Weiß- und Rotkraut, 40000 Zentner Speiseerdäpfel, 20000 Zentner der beliebten Kohlrüben und 70000 Zentner Kartoffeln. Andere große Kartoffellager befinden sich außerhalb Dresdens und auf Elblähen. Bis jetzt hat sich alles gut gehalten.

Dresden. Unliebsames Aussehen hat es erregt, daß durch das städtische Lebensmittelamt in Dresden Ferkelfleisch zum Vertrieb im Kleinhandel zum Preise von 5 Mk. für das Pfund angeboten wurde, während der Höchstpreis für Lebendgewicht auf 1,60 Mk. festgesetzt war. — Und wie sieht es anderwärts?

Dresden. (Blitzschlag im Winter.) Bei dem am Freitag über Dresden und Umgebung niedergegangenen Wintergewitter schlug der Blitz in die Kirche zu Leuben und zerstörte die im Turme angebrachte elektrische Läutanlage, sowie die Beleuchtungseinrichtung völlig.

Markranstädt. Ein niedlicher Zwischenfall ereignete sich, wie erzählt wird, kürzlich auf dem hiesigen Bahnhof. Steigt da ein Bärschchen aus dem von Leipzig kommenden Zuge, und, gewiß um zu zeigen, was für ein wohlhabender Herr er ist, brecht er sich aus einem Zweimarkstein eine Zigarette und zündet sie an, angestaut von den Kameraden. Das ist ja nun an und für sich ohne Zweifel, wenn auch nicht appetitlich, doch jedenfalls patriotisch, denn das Deutsche Reich braucht den Schein nicht einzulösen. Leider aber hatte der Bahnhofsvorsteher, der Zeuge dieser lobenswerten Handlung war, dafür kein Verständnis, denn er hieb ihm eine gewaltige Ohrfeige herunter. So wird dieser ungerechten Welt die Ehre belohnt. Ein Kamerad aber rief ihm schadenstroh zu: „Siehste, da haßt du die Kiste.“

## Briefkalten.

G. und K. Mohorn. Die oberitalienische Tiefebene ist die eigentliche Getreide- und sonstige Nahrungsmittelquelle Italiens, dessen südlicher Teil vorwiegend gebirgiger Natur ist. Ein Verlust dieses ertragreichsten Landbestandes würde somit Italien noch mehr als bisher von der Zufuhr auf dem Seeschiffwege abhängig machen. Hoffen wir in dieser Hinsicht für die Zukunft das Beste!

A. R. Kesselsdorf. Die Steuerfreiheit der Teuerungszulagen, wie sie von den gesetzgebenden Körperschaften beschlossen ist, bezieht sich nur auf solche für Beamte. Privatangestellte haben ihre Teuerungszulagen zu versteuern. Dies war leider nicht zu umgehen, weil sich sonst der Steuerhinterziehung alle Tore und Türen geöffnet hätten.

A. M. Ich beabsichtige, meinen Jungen, der jetzt das 2. Jahr die Schule besucht, später nach Wilsdruff zu schicken. Welches Jahr würde da wohl das geeignetste sein? — Auf eingezogene Erkundigung wurde mir mitgeteilt, daß es am besten sei, auswärtige Kinder spätestens mit dem 4. Schuljahre der hiesigen Schule anzuführen. Da mit diesem Schuljahre wesentlich erhöhte Unterrichtsziele einsetzen, so werden später eintretende Kinder nur ausnahmsweise in die ihrem Alter entsprechende Klasse aufgenommen werden können. Wie aber die Erfahrung lehrt, ist es vielen Eltern nicht recht, wenn ihre Kinder nicht aus der 1. Kl. entlassen werden.

Die heutige Nummer umfaßt 4 Seiten.

Herausgeber, Verleger und Drucker: Arthur Biskantz in Wilsdruff. Verantwortlich für die Schriftleitung: Oberlehrer L. A. Sörner, für den Inseratenteil: Arthur Biskantz, beide in Wilsdruff.

## Amtlicher Teil.

1. **Diphtherie-Serum** mit den Kontrollnummern 589 und 590 aus dem Serumlaboratorium Ruete-Enoch in Hamburg ist wegen Abschwächung zur Einziehung bestimmt worden.
2. **Diphtherie-Sera** mit den Kontrollnummern:  
 1765 bis 1798 einschl. aus den Höpfer Farbwerken,  
 346 und 347 aus der Merck'schen Fabrik in Darmstadt,  
 436 bis 446 einschl. aus dem Serumlaboratorium Ruete-Enoch in Hamburg,  
 255 und 256 aus der Fabrik vormals E. Schering in Berlin,  
 148 bis 153 einschl. aus dem Sächsischen Serumwerk in Dresden,  
 5 bis 15 einschl. aus den Behringwerken in Marburg  
 sind, soweit sie nicht bereits früher wegen Abschwächung usw. eingezogen sind, vom **1. Januar ab wegen Ablaufs der staatlichen Gewährdauer zur Einziehung bestimmt** worden.
3. **Tetanus-Sera** mit den Kontrollnummern:  
 374 bis 384 einschl. } aus den Höpfer Farbwerken,  
 386 " 407 " }  
 122 " 135 " }  
 5 bis 15 einschl. } aus den Behringwerken in Marburg  
 sind **wegen Ablaufs der staatlichen Gewährdauer vom 1. Januar 1918 ab zur Einziehung bestimmt** worden.
4. Die **Tetanus-Sera** mit den Kontrollnummern:  
 385 aus den Höpfer Farbwerken und  
 186 aus den Behringwerken in Marburg  
 sind wegen Mangels an Keimfreiheit **bereits früher zur Einziehung gelangt**.  
 Dresden, am 10. Januar 1918. 46 II M

Ministerium des Innern.

## Ortsvorschriften

**über die Einschränkung des Verbrauchs elektrischer Arbeit bei Selbstherzeugern und Stromabnehmern im Versorgungsgebiete des Elektrizitätsverbandes Gröbba und der Elektrizitätswerke Riesa, Strehla und Wernsdorf.**

Auf Grund der Bekanntmachung des Reichskommissars für die Kohlenverteilung, Abteilung Elektrizität, über die Einschränkung des Verbrauchs elektrischer Arbeit vom 2. November 1917 wird zur Sicherstellung des ungehinderten Betriebes der Elektrizitätswerke und zwecks Ersparung von Kohlen bei Selbstherzeugern elektrischer Arbeit hiermit folgendes bestimmt:

1. Der Verbrauch elektrischer Arbeit, worunter aller elektrischer Strom für Kraft und Beleuchtung und sonstige Zwecke zu verstehen ist, wird im allgemeinen auf **80 Prozent des Verbrauchs** wie im gleichen Monat des Kalenderjahres 1916 herabgesetzt. Es bleibt vorbehalten, im einzelnen Falle noch erweiterte Einschränkungen anzuwenden.

2. **Kriegsnotwendige Betriebe**, deren Verbrauch infolge von Erweiterungen gegenüber dem des gleichen Monats des Jahres 1916 wesentlich gestiegen ist, werden auf 80 v. H. des Durchschnittsverbrauchs der Monate August, September und Oktober des Jahres 1917 eingeschränkt. Können diese Durchschnittszahlen nicht festgesetzt werden, so wird der Verbrauch nach billigem Ermessen geregelt.

Auf Antrag kann die Einschränkung des Verbrauchs elektrischer Arbeit durch die Kriegskommission im Einvernehmen mit dem Vertrauensmann ganz oder teilweise in solchen Betrieben nachgelassen werden, welche **besonders kriegsnotwendig** sind oder deren **uneingeschränkte Aufrechterhaltung im öffentlichen Interesse** liegt.

Kleinverbraucher mit einem Jahresverbrauche von weniger als 250 Kw.-Stunden unterliegen der Einschränkung nicht; jedoch haben auch diese ihren Stromverbrauch auf das äußerste zu beschränken.

An das Elektrizitätswerk Riesa angeschlossene Elektromotoren in allen der Einschränkung unterworfenen Betrieben dürfen bis auf weiteres in der Zeit von nachmittags 4-6 1/2 Uhr nicht benutzt werden.

3. Die Anerkennung der Betriebe als kriegsnotwendige und besonders kriegsnotwendige Betriebe ist bei der zuständigen Kriegskommission Dresden oder Leipzig, die Anerkennung der Betriebe als solche, die im Interesse des öffentlichen Lebens und der öffentlichen Sicherheit dringend notwendig sind, bei der zuständigen Amtshauptmannschaft zu beantragen, die hierüber im Einvernehmen mit dem Vertrauensmann entscheidet.

4. Neuanschlässe und Erweiterungen elektrischer Anlagen dürfen **nicht** hergestellt werden.

Der Vertrauensmann kann in **dringenden Fällen** Erweiterungen kleiner Anlagen und Anschlüsse bis zu 10 Kw.-Stunden genehmigen; bei höherem Anschlusswert ist für die Genehmigung nur die Kriegskommission im Einvernehmen mit dem Vertrauensmann zuständig.

5. Anträge im Sinne von Ziffer 2 Absatz 2, Ziffer 4 Absatz 2 dieser Bekanntmachung sind in **jedem Falle** an den zuständigen Vertrauensmann — zu vergleichen Punkt 4 — zu richten.

6. Verbraucher, die von einem Stromversorgungsunternehmer elektrische Arbeit gegen Bezahlung erhalten, haben für **jede trotz besonderer Warnung** über die zugelassene Menge hinaus verbrauchte Kw.-Stunde einen Aufpreis von 50 Pfg. zu zahlen.

7. Wer **trotz besonderer Warnung** mehr elektrische Arbeit verbraucht, als nach dieser Bekanntmachung oder den getroffenen Anordnungen des Vertrauensmannes zulässig ist, oder den auf Grund dieser Bekanntmachung erlassenen Bestimmungen zuwiderhandelt, wird nach § 10 der Bekanntmachung des Reichskommissars für die Kohlenverteilung vom 2. November 1917 mit Gefängnis bis zu einem Jahr und mit Geldstrafe bis zu 10000 Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft.

8. Als Vertrauensmann für die Durchführung dieser Bestimmungen sind im Stromlieferungsgebiete des Elektrizitätsverbandes Gröbba Herr Direktor Korff-Gröbba, des sächsischen Elektrizitätswerkes Riesa Herr Direktor Reher-Riesa, des Elektrizitätswerkes Strehla Herr Werkmeister Otto Krause-Strehla, des Elektrizitätswerkes Wernsdorf Herr Architekt Hugo Liebers in Wernsdorf verpflichtet worden.

Diese Bekanntmachung tritt am 15. Januar 1918 in Kraft.  
 Döbeln, Gröbba, Meißen, Oschag, am 12. Januar 1918.

Der Kommunalverband.

## Zur Streckung der Kartoffelvorräte

stellen wir einen Posten **Dänisches Vörmischgemüse** (Auslandsware) zum Verkauf. Preis **2 Mk. 20 Pfg.** für das Pfund. — Anmeldungen am **15. und 16. Januar** in der Kriegswirtschaftsabteilung.

Wilsdruff, am 13. Januar 1918.

Der Stadtrat. — Kriegswirtschaftsabteilung.

## Vaterländischer Hilfsdienst.

Nach § 12 der Bekanntmachung des Reichsanstalters vom 18. November 1917 ist jeder Arbeitgeber, der in seinem Betriebe Hilfsdienstpflichtige beschäftigt, verpflichtet, die Vorschriften in § 9 Absatz 1, 2, § 15, § 16 Absatz 1 der obenbezeichneten Bekanntmachung durch einen lesbaren Aushang an allgemein zugänglicher Stelle in der Betriebskelle dauernd bekanntzugeben.

Da wahrzunehmen gewesen ist, daß dieser Verpflichtung noch nicht allgemein nachgekommen worden ist, fordern wir unter Hinweis auf unsere Bekanntmachung vom 18. Dezember 1917 die Säumnisse zur Erfüllung dieser Vorschrift auf.

Die Anschläge können im Rathaus gegen 10 Pfg. für das Stück entnommen werden.  
 Wilsdruff, am 14. Januar 1918.

Der Stadtrat.

## Inseraten-Teil.

### Kunst-Lotterie

des Königl. Sächs. Invaliden-Danks.

|                                  |              |
|----------------------------------|--------------|
| 5 Gewinne im Werte von M. 1000.— | = M. 5000.—  |
| 10 " " " " " M. 500.—            | = M. 5000.—  |
| 8 " " " " " M. 200.—             | = M. 1600.—  |
| 10 " " " " " M. 100.—            | = M. 1000.—  |
| 40 " " " " " M. 50.—             | = M. 2000.—  |
| 1000 " " " " " M. 20.—           | = M. 20000.— |

1073 Gewinne im Werte von M. 34600.—

Außerdem 98927 Kunstblätter auf alle Lose, welche nicht mit einem der obigen Gewinne gezogen sind.

Die Feststellung des Gewinnergebnisses erfolgt durch Öffnung des Losbriefes. Die Gewinnliste liegt in unserer Geschäftsstelle aus.

Die Gewinne werden durch den Königl. Sächs. Invalidendank, Dresden, König Johann-Str. 8, gegen Vorlegung des Gewinnlofes ausgehändigt.

Man achte darauf, daß beim Losankauf der Metallverschluß unverletzt ist.

Preis eines Loses einschl. Reichsstempel 1,20 Mark.

Jedes Los gewinnt.

Lose sind in der Geschäftsstelle des „Wilsdruff, Tgbl.“ zu haben.

### Suche für sofort

Großmägde, gute Melker, Mittelmägde, Kleinmägde, Pferde-knechte, Pferdejugen.

**Bernhard Pollack,**

Stellenermittler.

Wilsdruff, Markt 10.

Fernsprecher 512.

### Junges, williges

## Mädchen

für 1. Februar in Stellung gesucht. Guter Lohn und gute Kost. Kinderlose Herrschaft.

**Frau Hoffmann,**

Potschappel,

Tharandterstraße 12.



Von **Donnerstag den 17. ds. Mts.** ab stelle ich wieder einen großen, frischen Transport

### vorzügl. Milchvieh,

hochtragend und frischmelkend, zu bedeutend herabgesetzten Preisen bei mir zum Verkauf.

Für dieses Vieh gewährt der **Sächsische Viehhandels-Verband**

**20 Proz. Ankaufsbeihilfe.**

**Hainsberg. E. Kästner.**

Güterbahnstraße 2. Fernsprecher: Amt Deuben 296.

## Achtung!

Kaufe alte, auch zerbrochene

## Zahn-Gebisse,

Platin, rein, Höchstpreis Gramm M. 7,50, Platinabfälle, Brennstifte usw., ebenso **ausgekämmtes Frauenhaar**, zahle höchste Preise, nur

**Mittwoch den 16. Januar**

von 9-5 Uhr in **Wilsdruff, Gasthof „Goldener Löwe“**, Zimmer Nr. 8.

**Oskar Schubert,**

berechtigter Verkäufer.

## Sägespäne

in Ladungen hat billigst abzugeben u. erdittet Anfragen

**Fr. Ulbricht,**

Dresden-N. 6., Alaunstr. 37,

gegr. 1898. Fernspr. 14268.

15-jähriges Mädchen sucht Stellung als

### Haus- od. Kindermädchen

Näh. bei Reinhard Tesen, Wilsdruff, W.-hner Straße.

## Zugelaufen

Wolfshund mit Halsband ohne Steuermark.

**Herzogswalbe Nr. 1.**

Zurückgekehrt vom Grabe unseres teuren Entschlafenen, meines lieben Gatten, unseres guten Vaters, Schwiegers- und Großvaters, des

**Schuhmachermeisters**

## Karl Jähnichen

drängt es uns, allen lieben Verwandten, Freunden, Nachbarn und Bekannten für den herrlichen Blumenschmuck und das zahlreiche Geleit zur letzten Ruhestätte herzlichst zu danken. Besonderen Dank Herrnarrer Wolke für die trostreichen Worte am Grabe, Herrn Oberlehrer Kantor Hienisch für die erhebenden Gesänge sowie der Hausbewohnerin Frau Lorenz für die aufopfernde Mähe in diesen schweren Tagen. Dies alles hat unseren Herzen wohlgetan. Dir aber, lieber Vater, rufen wir ein „Ruhe sanft“ und „Auf Wiederkehr“ in die Ewigkeit nach.

Wilsdruff, am 13. Januar 1918.

Die tieftrauernde Gattin und Kinder.

## Oswald Mensch

### Rossschlächtereipotschappel

Fernsprecher Nr. 735 Amt Dauben.

### Nahrungsmittelmarkt

für Wilsdruff.

g. M. bedeutet gegen Markten

**Vom 14.-16. d. M.**

**Speisesirup, 110 Gramm**

für 11 Pfg. g. M.

Wir bitten höflichst, Anzeigen bis 11 Uhr vor-mittags aufzugeben.